

Aus dem Schemmerhofer Rat

Schulbus Attenweiler-Schemmerhofen

SCHEMMERHOFEN (mad) - Zum nächsten Schuljahr wird aller Voraussicht nach eine Buslinie von Attenweiler über Ober- und Unterstadion sowie Altmannshardt nach Schemmerhofen zur dortigen Gemeinschaftsschule eingerichtet. Der Bus fährt vormittags zum Schulbeginn nach Schemmerhofen und nachmittags nach Schulschluss zurück, wie der Schemmerhofer Bürgermeister Mario Glaser im Gemeinderat bekannt gab.

Glaser sagte der SZ, dass es vonseiten des Biberacher Landratsamts eine mündliche Zusage dafür gebe. Die endgültige schriftliche Bestätigung steht noch aus. Start

soll nach den Sommerferien im September sein. Das Angebot gilt zunächst befristet für zwei Jahre. Der Bus fährt täglich. Am Freitag ist die Rückfahrt früher - angepasst an den früheren Schulschluss.

Momentan besuchen 22 Schüler aus den Gemeinden entlang dieser Linie die Mühlbachschule. Bisher ist der Schulweg für sie sehr mühsam, da der Bus über Biberach anderthalb Stunden für die Hinfahrt benötigt und noch einmal so lang für die Rückfahrt. Glaser sagte im Gemeinderat, er erwarte, dass sich durch die neue Buslinie der Zustrom an Schülern aus der genannten Gegend verstärke.

Betreiber für Breitbandnetz gefunden

SCHEMMERHOFEN (mad) - Gute Aussichten für die Breitbandversorgung in Alberweiler, Altmannshardt und den westlichen Ecken von Schemmerhofen: Auf die Ausschreibung für den Betrieb des öffentlichen Netzes hat sich ein Betreiber beworben.

Bürgermeister Mario Glaser gab bekannt, dass drei Unternehmen die Ausschreibungsunterlagen abgeholt hätten. Ein Unternehmen habe sich um den Betrieb beworben, die Unterlagen würden jetzt geprüft. Den Namen und weitere Details nannte er nicht, aber Glaser sagte: „So wie es aussieht, haben wir

einen Betreiber, und zwar ohne Zuschuss.“

Das ist keine Selbstverständlichkeit, denn hätte sich im ersten Anlauf kein Betreiber gefunden, wären prinzipiell auch zeitlich begrenzte öffentliche Zuschüsse für den Netzbetrieb denkbar gewesen. Die Datenleitungen lässt die Gemeinde momentan bauen und nimmt dafür ohnehin beträchtliche Summen an Steuergeld in die Hand. Dabei besteht eine interkommunale Zusammenarbeit mit Warthausen, deren Ortsteile von der erfolgreichen Betreibersuche ebenfalls erfasst sein dürften.

Zwei Schulen gehen Kooperation ein

SCHEMMERHOFEN (mad) - Die Mühlbachschule Schemmerhofen und die Gebhard-Müller-Schule in Biberach gehen eine Kooperation ein. Wie Bürgermeister Mario Glaser im Rat bekannt gab, sollen jene Acht-, Neunt- und Zehntklässler, die an der Schemmerhofer Gemeinschaftsschule auf gymnasialem Niveau lernen, an einem Nachmittag pro Woche in der beruflichen Schule in Biberach unterrichtet werden. Es wird für einen Bustransport gesorgt.

Die Mühlbachschule selbst bietet keine gymnasiale Oberstufe an. Aufgrund dieses Pilotversuchs kön-

nen Schüler frühzeitig an der kaufmännischen Schule mit staatlichem Wirtschaftsgymnasium in Biberach gefördert werden und Perspektiven erkunden, nach Klasse 10 weitermachen und das Abitur zu erwerben. Selbstverständlich schränkt diese Kooperation die Schulwahl nicht ein. Gemeinschaftsschüler können auch woanders weitermachen.

Glaser kommentierte die Initiative der beiden Schulen erfreut: „Sie sehen, dass sich die Mühlbachschule nicht nur baulich weiterentwickelt.“

Ummendorf fördert weiter Tagesmütter und -väter

Rat beschließt, finanzielle Hilfer weiter zu gewähren

UMMENDORF (sz) - Die Gemeinde Ummendorf setzt die freiwillige finanzielle Unterstützung von Tagesmüttern und Tagesvätern fort. Das hat der Gemeinderat auf Vorschlag der Verwaltung beschlossen.

Wie es im amtlichen Sitzungsbericht des Rathauses heißt, sehen die Verantwortlichen die Kindertagespflege als wichtige Säule der Kinderbetreuung und Ergänzung des Angebots der Kindertagesstätten. Dies sei auch im Hinblick auf den Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für Kinder unter drei Jahren von Bedeutung, da die Plätze bei Tagespflegepersonen als Betreuungsplätze im Sinne des Gesetzes anerkannt sind. Die Stärkung der Säule Kindertagespflege kann dazu beitragen, auf die Einrichtung weiterer Krippengruppen zu verzichten.

Der Gemeinderat hatte im September 2014 eine Strukturförderung der Kindertagespflege für Kinder aus Ummendorf versuchsweise beschlossen. Dies galt zunächst für die Dauer eines Jahres. Der Beschluss sah unter anderem die Zahlung von einem Euro pro Kind und Betreuungsstunde vor. Darüber hinaus übernimmt die Gemeinde die Hälfte des Beitrags zur Kranken- und Pflegeversicherung. Werden zwei und mehr Kinder aus Ummendorf im Alter von 0 Jahren bis zum



Neun Kinder aus Ummendorf werden derzeit von Tagesmüttern betreut. FOTO: FRANZISKA KRAUFMANN/DPA

Schuleintritt betreut, übernimmt die Gemeinde zusätzlich die Hälfte des Mindestbeitrags zur Rentenversicherung. Außerdem können Tagesmütter und -väter die Kosten für ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis, ein ärztliches Attest und die Kurskosten für einen Erste-Hilfe-Kurs abrechnen.

Diese Förderung wird nun „bis auf Weiteres“ fortgesetzt.

Die Verwaltung berichtete, dass im Jahr des Probebetriebs lediglich zwei Anträge von Tagespflegepersonen bei der Gemeinde eingegangen waren, obwohl laut Tagesmütterverein derzeit vier Tagesmütter neun Kinder aus Ummendorf betreuen. Die Gesamtausgaben belaufen sich für den Zeitraum von Oktober 2014 bis September 2015 auf 3424 Euro.

So stimmt's

Richtige Internetadresse

MITTELBIBERACH (sz) - Im Bericht „Breitband-Lücke ist jetzt geschlossen“ über die Versorgung der Mittelbiberacher Wohngebiete Oberdorf und „Klingenäcker“ ist versehen ein Buchstabe zu viel in die Internetadresse gerutscht. Informieren können sich Interessierte unter www.netcom-bw.de.

Kurz berichtet

Wallfahrtstag im Käppele

SCHEMMERHOFEN (sz) - Zum Wallfahrtstag „Mariä Heimsuchung“ sind alle Interessierten am Donnerstag, 2. Juli, in die Wallfahrtsstätte Schemmerhofen eingeladen. Der Festgottesdienst beginnt um 9 Uhr im Aufhofener Käppele. Festprediger ist Pater Gottfried Hofer, Mitglied des Oblatenordens.

Feuerwehren zu neuen Wegen ermuntert

In Warthausen hält der oberste Repräsentant der deutschen Feuerwehren einen Vortrag

Von Manfred Waldeck

WARTHHAUSEN - „Ein System, das ausschließlich auf Freiwilligkeit beruht, kann man nicht behandeln wie eine zentral geführte Organisation. Feuerwehrleute kann man zwar nach Hause schicken - aber sie kommen dann ganz sicher nie wieder.“ Diese Aussage stellte der Präsident des Deutschen Feuerwehrverbands, Hans-Peter Kröger, an den Anfang seines Vortrags in Warthausen. Er erntete dafür tosenden Beifall der Feuerwehrleute in der Festhalle.

Hans-Peter Kröger hatte auf Einladung des Bundestagsabgeordneten Martin Gerster (SPD) den Kreis Biberach bereist und Station in Ochsenhausen, Riedlingen und Biberach gemacht. „Am Ende eines anstrengenden Besuchstages“ sprach er in Warthausen über das Thema „Helfer in der Not! Helfer in Not?“

Man müsse, so sein Credo, das Feuerwehresystem modernisieren, ohne ruckartige Störungen zu erzeugen. „Das haben wir immer so gemacht“, das sei der falsche Weg. Es gebe viele vielversprechende Ansätze. Frauen in der Feuerwehr - vor vielen Jahren noch kaum vorstellbar - seien inzwischen in vielen Wehren Normalität. Jugendwehren und sogar Kinderfeuerwehren zur Sicherung des Nachwuchses finden sich ebenfalls an zahlreichen Orten. Man müsse aber noch weiter denken: beispielsweise an Inklusion. „Auch ein Rollstuhlfahrer kann durchaus bestimmte Aufgaben übernehmen und die Wehr damit entlasten.“

Auch an Flüchtlinge denken

Auch mit dem sicher nicht einfachen Thema Flüchtlinge sollten sich die Feuerwehren auseinandersetzen. Der Bundesverband initiiert hierzu Projekte mit Signalwirkung. Wichtig wäre laut Kröger, dass die Feuerwehren vor Ort dann auch mitziehen. Für die Führungskräfte sei das sicher nicht einfach - aber dringend notwendig.

Auf der Interschutz-Messe in Hannover habe er viele junge, hochmotivierte Feuerwehrleute getroffen, sagte der Präsident. Deshalb sei er über-



Präsident Hans-Peter Kröger (rechts) ermunterte die Feuerwehren, bei der Nachwuchsgewinnung an die Zusammenarbeit mit Betrieben zu denken und auch Menschen mit Behinderung und Flüchtlinge nicht zu vergessen. SZ-FOTO: MANFRED WALDECK

zeugt, dass das System der ehrenamtlichen Hilfe Bestand haben wird. Wenn notwendig, könne es mit hauptamtlichen Kräften ergänzt werden - aber nicht ersetzt.

Als einen wichtigen Schwerpunkt für die Arbeit der Feuerwehren wertete Kröger die Zusammenarbeit mit den Betrieben. In seiner Präsidentenschaft habe der Bundesverband dazu Vereinbarungen mit Spitzenverbänden der Wirtschaft unterzeichnet.

Diese müssen vor Ort umgesetzt werden. „Wir müssen den Betrieben zeigen, dass wir ihre Bereitschaft zur Zusammenarbeit schätzen“, mahnte der Präsident. Zu den Aufgaben eines Kommandanten gehöre deshalb die Kontaktpflege mit den Betrieben in der Gemeinde. Schließlich blieben Mitglieder der Jugendfeuerwehr, die in der Gemeinde einen Ausbildungsplatz finden, in aller Regel in der Feuerwehr.

Kröger ging auf die unterschiedlichen Strukturen bei den Feuerwehren der einzelnen Bundesländer ein. „Bei uns macht jeder, was er will“, konstatierte er scherzhaft und fügte nach einer kleinen Pause hinzu: „und das ist doch auch gut so.“ Man müsse nicht unbedingt die Uniformen vereinheitlichen und damit die Kreativität der Länder bremsen. Er betrachte das eher als einen Wettbewerb der Ideen und die neuen Uniformen in Baden-Württemberg finde er gelungen.

Von seinem Besuch im Kreis Biberach nehme er viele positive Eindrücke mit, die ihn zuversichtlich stimmten. „Ich bin sicher, dass wir auch in den nächsten Jahren noch einen guten Job machen werden“, lautete sein optimistisches Fazit.

Berthold Rieger, der Vorsitzende des Kreisfeuerwehrverbandes, dankte dem Referenten für seine Ausführungen und überreichte ihm zur Erinnerung an den Besuch eine Nachbildung eines Strahlrohres aus Holz.

Der Deutsche Feuerwehrverband

Der Deutsche Feuerwehrverband (DFV) vertritt die Interessen des deutschen Feuerwehresens auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene. Er will zukunftsfähige Rahmenbedingungen zur Sicherung schneller und kompetenter Hilfe schaffen. Seine Mitglieder sind die Landes-

feuerwehrverbände der 16 Bundesländer und die Bundesgruppen der Werksfeuerwehr und der Berufsfeuerwehr. Hans-Peter Kröger ist 2003 in Ulm zum Präsidenten des DFV gewählt worden. Er ist damit der oberste Repräsentant der deutschen Feuerwehren. (mawal)

Jetzt schon lange Bewerberliste für 38 neue Bauplätze

Gemeinde Schemmerhofen bringt Bebauungsplan „Rittenäcker“ auf den Weg

SCHEMMERHOFEN (mad) - Die Nachfrage nach Bauplätzen in Schemmerhofen ist ungebrochen. Wie groß der Ansturm der Häuslebauer ist, ließ sich aus einem Zwischenbericht zum Haushalt ablesen. Demnach wurden Bauplätze in Altheim, Alberweiler und Altmannshardt schneller verkauft als bei der Etaplanung unterstellt.

Die nächsten Flächen werden bereits planerisch in Angriff genommen. Schon zu Beginn des Verfahrens gibt es für die zunächst 38 Plätze in „Rittenäcker“ eine Liste von 70 Interessenten, hieß es im Gemeinderat. Vorrangig soll der örtliche Bedarf gestillt werden, „ohne dass wir Auswärtige ausschließen“, sagte Bürgermeister Mario Glaser.

Der Zeitplan sieht vor, dass jetzt

das Baugebiet „Rittenäcker“ im Gesamten geplant wird. Es umfasst schlussendlich 58 Bauplätze in einem rund 4,9 Hektar Gebiet am südöstlichen Ortsrand. Für Häuslebauer hergerichtet werden im ersten Abschnitt zunächst 38 Parzellen. Wenn alles klappt, könnten die Bauherren im Herbst 2016 loslegen.

Stück für Stück weitermachen

Bevor die restlichen 20 Bauplätze erschlossen werden, kommen noch elf bis zwölf innerörtliche Bauplätze im Gebiet „Meisenweg“ dran. Für diesen Lückenschluss nannte Glaser 2017/2018 als Zeithorizont. Demnach könnte der zweite „Rittenäcker“-Abschnitt 2019/2020 folgen, so die Überlegung. Der Eichelsteigweg wird erst dann ausgebaut. Für die

ersten 38 Plätze werde er nicht als erweiterte Zufahrt benötigt, hieß es.

Danach bestünde auf benachbarten Flächen, beim Holzweg, noch eine letzte Erweiterungsmöglichkeit. Jedenfalls sind diese im Flächennutzungsplan für Wohnen reserviert und die Gemeinde hat den Grund erworben. Aber bis daraus Bauplätze werden, dürften noch Jahre ins Land gehen, sagte Glaser. „Das ist dann das letzte große Baugebiet, das Schemmerhofen hat“ - weitere Areale größeren Umfangs sieht der Flächennutzungsplan nicht vor.

Der Rat hat jetzt den Aufstellungsplan fürs Gebiet „Rittenäcker“ neu gefasst. Diese Wiederholung des Startschusses für das rechtliche Verfahren war nötig, weil sich die Gebietsabgrenzung minimal ver-

ändert hat. Die Planung an sich bleibt unberührt. Jetzt können Bürger und Behörden die Pläne einsehen und sich dazu äußern.

Gutachten in Sachen Lindenstraße

Die Pläne fürs „Mischgebiet Lindenstraße“ liegen jetzt ebenfalls zur Einsichtnahme aus, mitsamt des artenschutzrechtlichen Gutachtens. Zum Schutz des Nachkerzenschwärms, einer Schmetterlingsart, müssen wohl Raupen abgesammelt werden. Für die Zauneidechse schafft der private Investor beim Photovoltaikfeld in der Eichelsteige einen Ersatzlebensraum. Die Erschließung könnte im Herbst beginnen. Die Aktiv-Group plant dort Eigentumswohnungen sowie später Geschosswohnungsbau und ein Geschäftshaus.

Christl Schuster folgt auf Gabi Geiger

Der Wohnpark Sankt Klara in Schemmerhofen erhält eine neue Leiterin



Abschied und Willkommen: (von links) Gabi Geiger gibt die Leitung des Wohnparks Sankt Klara in Schemmerhofen ab. Annette Köppler, Leiterin des Geschäftsbereichs Altenhilfe, verabschiedete sie mit lobenden Worten und hieß zugleich Christl Schuster als neue kommissarische Leiterin willkommen. FOTO: JÜRGEN EMMENLAUER/ST.-ELISABETH-STIFTUNG

unserer Wohnparkleiterrunde hinterlassen.“

Wie eine Familie

Sichtlich bewegt meinte Gabi Geiger bei ihrem gedanklichen Rundgang durch die sechs Jahre in St. Klara: „Das Pflegeheim ist wie eine Großfamilie.“ In die bunte Familiengemeinschaft schloss sie neben den Bewohnern und Beschäftigten die Angehörigen, die Ehrenamtlichen des Fördervereins und die zahlreichen Bürger mit ein, die den Wohnpark St. Klara mit Leben füllten. Nach einem klangvollen Ständchen und einem herzlichen Gedicht verwöhnten die Mitarbeiter „ihre Gabi“ mit einem Korb voller Geschenke.

Neb kommissarische Wohnparkleiterin ist Christl Schuster, die seit Jahren fest im Team von Sankt Klara arbeitet.